

Bundesweite Fachtagung der Länderkonferenz MedienBildung

Der Einfluss von Medien auf das Geschichtsbewusstsein -
„DDR-Vergangenheit und Friedliche Revolution“

17. – 18. Juni 2010 im LISUM Berlin-Brandenburg

Workshop 3

Alltagssituationen in der DDR – Analyse ausgewählter Filmsequenzen der Serie „Hochhausgeschichten“ unter dem Aspekt demokratischen Handelns

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich auf der Basis eigener Erfahrungen mit der Bedeutung und Wirkung von Filmen der DEFA und Familienserien des DDR Fernsehens auseinander.

DEFA Filme und die Familienserien des DDR-Fernsehens erfreuen sich bis heute ungebrochener Beliebtheit und sind immer wieder im Programm von MDR und RBB zu sehen. Gerade Serien wie „Zur See“ oder „Zahn um Zahn“ locken die Zuschauer vor den Fernseher. Dass diese Serien neben der guten Unterhaltung immer auch ideologische Aussagen transportieren, versteht sich bei Produktionen des Staatsfernsehens der DDR eigentlich von selbst.

Vor allem das Familien- und Frauenbild, aber auch das Leben im Betrieb sind für die ideologische Beeinflussung von besonderer Bedeutung, hatte die Staatspartei SED doch genaue Leitbilder entwickelt, wie die Lebensweise der Menschen im Sozialismus auszusehen habe. Die bürgerliche Familie sollte durch die sozialistische ersetzt werden. Der Betrieb wurde zur zweiten Heimat des Menschen.

Den staatlichen Medien kam die Aufgabe zu, solche Leitbilder zu transportieren, um an der Erziehung der Menschen mitzuarbeiten.

Die Untersuchung dieser Leitbilder wird am Beispiel von Szenen des DEFA Films „Spur der Steine“ und der Familienserie „Hochhausgeschichten“ erfolgen. Wir werden uns mit der Darstellung des Lebens in Betrieben, Wohngebieten und in der Freizeit beschäftigen. Das Spannungsfeld zwischen ideologischer Botschaft und Unterhaltung soll diskutiert werden. Es wird sich zeigen, wie schwer es teilweise ist, propagandistische Beeinflussungsversuche in den Serien und Filmen auszumachen.

Als Resümee werden wir im Plenum über die Frage diskutieren, ob ein Einsatz von DDR Filmen im Rahmen der Auseinandersetzung mit der DDR Geschichte im Unterricht möglich und sinnvoll ist?

Birgit Schröder, LISUM
Michael Rump-Räuber, LISUM
Thomas Wehling, RAA Brandenburg

Zusammenfassende Ergebnisse des Workshops 3

1. In der Arbeitsgruppe wurden Szenen aus den Filmen „Spur der Steine“ (1966) und der Familienserie „Hochhausgeschichten“ gezeigt. In beiden Medien ist der Schwerpunkt die Bedeutung des Individuums und der Familie in der DDR sowie die Darstellung der Arbeitswelt. Ausgehend von den Filmen wurde über die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht diskutiert. Ein den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gezeigter Kurzausschnitt aus der Folge 1 der Familienserie „Hochhausgeschichten“ vom 2. Januar 1982 verdeutlicht die Einbettung ideologisch wirksamer Botschaften in ein unterhaltendes Sendeformat. Die Familienserie, produziert von 1980 bis 1981, propagiert das Wohnungsbauprogramm der DDR. Im Mittel-

- punkt der sieben Folgen steht der Baumonteur Frank Blumenhagen, der in einem modernen Hochhaus wohnt. Der Ausschnitt zeigt sein Gespräch mit der Bewohnerin eines nahe gelegenen Altbaus auf dem Hochhausdach, die sich hier gelegentlich sonnt. Durch ihre Schilderung der Nachteile der alten Häuser und ihr Bedauern, dort leben zu müssen, wird der Neubau indirekt aufgewertet. Diese Botschaft ist jedoch eingebettet in einen Zusammenhang menschlicher Beziehungen. Blumenhagen erzählt, z.B. von seiner Betroffenheit über die Scheidung seiner Eltern.
2. Die Familienserien des DDR-Fernsehens erfreuen sich bis heute ungebrochener Beliebtheit und werden insbesondere im Programm von MDR und RBB ständig wiederholt. Als „DDR- TV Archiv“ werden die Serien über den amazon Versand und in Kaufhäusern angeboten. Es liegen keine wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Konsumenten oder die Käufer dieser Produkte vor. In der Arbeitsgruppe wurde vermutet, dass es sich eher um die Eltern- und Großelterngeneration handelt. Die Aufmachung der Serien entspräche nicht den Sehgewohnheiten von heutigen Jugendlichen. Daher stelle sich die Frage nach der Relevanz sich mit dem Medium im Unterricht auseinanderzusetzen. Demgegenüber stehen Aussagen von Lehrkräften aus Brandenburg. Jugendliche würden gemeinsam mit ihren Eltern und Großeltern die Serien konsumieren. Dadurch kann bei Jugendlichen ein Widerspruch entstehen zwischen dem „DDR- Bild“, welches in der Schule vermittelt wird und den Erinnerungen und Gesprächen in der Familie.
 3. Vor allem das in den Serien vermittelte Familienbild ist für die ideologische Beeinflussung von besonderer Bedeutung, hatte die Staatspartei SED doch genaue Leitbilder entwickelt, wie die Lebensweise der Menschen im Sozialismus auszu- sehen habe. Die bürgerliche Familie sollte durch die sozialistische ersetzt werden. Im Familiengesetzbuch von 1965 werden solche Leitbilder formuliert. Dazu gehören die ganztägige Erwerbstätigkeit der Frau, die Rolle des Staates bei der Erziehung der Kinder, die Aufgaben der Schule und der Pionierorganisation, die gleichberechtigte Aufteilung der Hausarbeit. Den staatlichen Medien kam die Aufgabe zu, solche Leitbilder zu transportieren, um an der Erziehung der Menschen mitzu- arbeiten. Für die Schülerinnen und Schüler ist es schwierig, diese Leitbilder zu dechiffrieren und sich mit den damit verfolgten Strategien auseinanderzusetzen. Es fehlen dazu die notwendigen Hintergrundinformationen. Daher eigne sich der Einsatz solcher Familienserien eher im Rahmen von Projekten und im Gespräch mit Zeitzeugen, als im „normalen Unterricht“.
 4. Kontrovers wurde in der Arbeitsgruppe der künstlerische und ästhetische Gehalt der Serien gegenüber den DEFA Filmen diskutiert. Einige Teilnehmerinnen ver- traten die Ansicht, dass diese Serien „künstlerisch schlecht gemacht seien“ und deshalb sich eher Filme wie „Spur der Steine“ oder „ Karla“ zur Auseinandersetzung mit dem DDR Alltag eignen würden.
 5. Andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Meinung, dass gerade wegen der Gefahr der Trivialisierung des DDR Alltags eine weitere Auseinandersetzung mit diesen Serien erfolgen sollte. Hierzu muss aber eine komplexe Methode ent- wickelt werden, die es Schülerinnen und Schülern ermöglicht dahinter stehende ideologische Leitbilder zu erkennen. In diesem Zusammenhang wurde auf die 2009 veröffentlichte Dissertation von Sascha Trültzsch an der Martin- Luther- Universität- Halle- Wittenberg verwiesen, der sich mit Frauenbildern in den Familienserien der achtiger Jahre beschäftigt hat und dabei die propagandistischen Komponenten hinter der Unterhaltung herausgearbeitet hat.
 6. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse sollte überlegt werden, das Projekt „ Die DDR im DEFA Film“ auch auf Produkte des DDR Fernsehens zu erweitern.